

120–130° Verflüssigung zu einer bei Raumtemperatur nicht mehr erstarrenden Schmelze, die ein Gemisch von *N*-Carbonyl-sulfamidsäurechlorid und Chlorcyan darstellt. Die Substanz verflüchtigt sich beim Erhitzen in offener Kapillare auf 130–140°, ohne vorher zu schmelzen, und zerfällt dabei in die vorgenannten Komponenten.

$C_2O_3N_2Cl_2S$  (203.0) Ber. C 11.83 N 13.80 Cl 34.93 S 15.79

Gef. C 11.79 N 13.69 Cl 35.38 S 15.75

Die Substanz verändert sich beim Stehenlassen an der Luft nur verhältnismäßig langsam. Beim Vermischen mit wenig Wasser reagiert sie unter starker Wärmeentwicklung sehr heftig unter Aufschäumen und Entwicklung von Kohlendioxyd und Chlorwasserstoff. Trägt man die kristallisierte Verbindung unter Rühren in eine größere Menge Eiswasser ein, so erfolgt die Hydrolyse indes ziemlich langsam, rascher bei gelindem Erwärmen. Beim Verdampfen des Hydrolysates, zweckmäßig nach Neutralisieren der freigewordenen Salzsäure, hinterbleibt ein Rückstand, der beim Umkristallisieren aus siedendem Äthylacetat farblose Nadeln vom Schmp. 85–87° liefert. Schmelzpunkt und Analyse bestätigten das Vorliegen von Sulfamid.

$H_5O_2N_2S$  (96.1) Ber. N 29.15 S 33.36 Gef. N 29.08 S 33.39

Erhitzt man äquimolekulare Mengen von II und III im geschlossenen Gefäß miteinander auf 140–150°, so entsteht gemäß Gl. (d) ausschließlich *N*-Carbonyl-sulfamidsäurechlorid. Führt man diese Umsetzung im offenen Gefäß durch, so entweicht dabei wegen der etwas größeren Zerfallsgeschwindigkeit der Verbindung III anfangs eine kleine Menge Chlorcyan, so daß am Ende ein wenig der Verbindung II verbleibt.

#### Berichtigung

Jahrg. 89 [1956], Heft 1, S. 166, 8. Zeile von oben lies: „0.30 g Galanthin, 0.20 g Pluviin, 0.14 g Haemanthamin“, statt:

„0.30 g Galanthin, 0.14 g Haemanthamin“.

Hans-G. Boit